

TYMMO-BOTE

Kirchliche Nachrichten
für Lütjensee - Grönwohld - Großensee

Ausgabe 107 - Juni bis August 2015



PILGERN IMMER BELIEBTER

KIRCHENTAG 2015

Nachdenklichkeit beim Motivationstraining

Seite 3

MUSIK

Long Classic Night am 20. Juni

Seite 6

AUSFAHRTEN

im Sommer

Seite 7

**Möge die Straße dir entgegenen.
Möge der Wind immer in deinem Rücken sein.
Möge die Sonne warm
auf dein Gesicht scheinen
und der Regen sanft auf deine Felder fallen.
Und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich im Frieden seiner Hand.**

Irischer Reisesegen

SCHNUPPERKURS PILGERN

„Ich bin dann mal weg“ – so der Titel des Buches von Hape Kerkeling, in dem er von seinen Erfahrungen auf dem Jakobsweg erzählt. Durch die Schilderung dieser besonderen Reise wurde bei mir das Interesse für das Pilgern geweckt. Klar, auf den langen Weg nach Santiago de Compostela würde ich mich nicht gleich begeben. Aber ich fand in der Zeitung folgenden Hinweis: „Schweigend um die Alster – 2 ½ Stunden pilgern“. Das war die Idee! Ein Schnupperkurs im Pilgern! Meine Freundin Silke machte mit und wir fanden uns gegen 18 Uhr am Pilgerwegweiser an der Jacobi Kirche in Hamburg ein. Es waren wohl gut 20 Leute zusammengekommen. Die Leiterin der Gruppe informierte uns über die Route. Sie erinnerte uns daran, dass ab einem bestimmten Punkt geschwiegen werden sollte. Auf etwa der Hälfte des Weges würde es eine kurze Pause geben. Bis wir an der Alster waren, durfte man noch reden. Doch bis auf: „Oh, das geht ja ganz schön schnell los!“ sagten wir nicht viel, denn wir mussten recht forsch die Straße entlang und um die Ecken, damit wir den Anschluss hielten. Zum Auftakt des Schweigens wurde ein Psalm gelesen. Der Weg um die Außenalster: imposante Gebäude, viel Grün, der Blick aufs Wasser, aufs andere Ufer. Mit Gesten machten wir uns gelegentlich darauf aufmerksam. Die Gruppe zog sich weit auseinander. Plötzlich waren wir die Letzten. Dabei gingen wir doch gar nicht so langsam! Während der angekündigten Pause verschnauften wir ein wenig und erklärten der Leiterin, dass es uns zu schnell sei. Daraufhin gab sie uns den Rat, vorne bei ihr mitzugehen, um dadurch das Tempo vorzugeben. Das



Pilgerwegweiser sind begehrt bei Sammlern. Interessierte „Abnehmer“ haben hier drei Schilder gefunden :) Foto G. Roick



taten wir. Doch schon nach kurzer Zeit wurden wir wieder überholt. Andere Pilger mit Walking-Stöcken und festen Wanderschuhen zogen an uns vorbei. Erneut gerieten wir auf die letzten Plätze. Silkes Gesicht glühte, ich war ziemlich durchgeschwitzt. Unser Gefühl: Wir pilgern nicht, wir rennen! Vielleicht hatten wir auch nicht die passende Kleidung an. Ein Spätsommerabend, auf einmal regnerisch und schwül. Konnte man das vorher ahnen? Um 20.15 Uhr wurden wir in der Nähe des Hauptbahnhofs mit einem Segen entlassen. Schluss der Veranstaltung. Das sollte Pilgern gewesen sein? Gisela Roick

Ist das schon Pilgern?

Zuweilen lesen wir dies in den Zeitungen: Am Sonntag pilgerten Massen ins „Tennismekka“ in Wimbledon oder in den Volkspark, um den HSV anzufeuern. Und mir kommt ein Bild in den Sinn, dass im Sommer garantiert einmal gedruckt wird: Das Foto mit den vollen Stränden, wo sich die Menschen in den Strandkörben entspannen und das Badevergnügen im Meer genießen. Darüber könnte die Überschrift „Bei schönstem Wetter pilgerten die Sonnenhungrigen an die Strände von Nord- und Ostsee“ stehen. – Nur passt eigentlich der Ausdruck „pilgern“ in diesem Zusammenhang wirklich? Muslime pilgern in Massen um die Kaaba. Die Pilgerfahrt ist schließlich eine der fünf Säulen ihres Glaubens. Ja, hier pilgern die Gläubigen wirklich dicht gedrängt um die heiligen Stätten. Doch hat der Besuch eines Fußballspiels oder das schon abenteuerlich anmutende Strömen ganzer Familien an den Strand mit Bolterwagen, Sonnenschirm, Picknickkörben und meterlangen Plastikschwimmern etwas mit Pilgern zu tun? Die Pilgertradition bei uns sieht anders aus: Beim Wandern auf dem Pilgerweg zu sich selbst finden, den Alltag, die Alltagsorgen hinter sich lassen, längere Zeit schweigen, die Schöpfung in der Natur entdecken und über Fragen, die im Leben immer wiederkehren, nachdenken. Weil Pilgern etwas mit körperlicher Anstrengung und Einfachheit zu tun hat, fiel mir mein Waldlaufen in der Hahnheide ein. Zwar drücke ich schon aus Gewohnheit am Anfang eines Laufes meine Stoppuhr, doch die ist meist nicht mehr Triebfeder meiner Schritte. Nach dem ersten kleineren Anstieg spüre ich, wie sich meine Atmung beim Abwärtslaufen dem Laufrhythmus anpasst. Eine gewisse Leichtigkeit stellt sich in der Bewegung ein. „Der tote Punkt ist überwunden“, denke ich. Nun werde ich aufmerksam auf das, was um mich herum zu sehen und zu hören ist. Als ich den Waldrand erreiche, wissen die Wildschweine und Rehe schon, dass da jemand kommt. Das laute Krächzen des Eichelhäfers hat es ihnen mitgeteilt. Ich höre oben die verschiedenen Stimmen meiner Begleiter und freue mich, wenn auch mal ein unbekannter Vogelgesang dabei ist. Da, ein Baumläufer am Baumstamm. Ich stoppe kurz und beobachte seine flinken Bewegungen. Im Hintergrund lässt sich ein Specht nicht stören, seine neue Höhle zu bauen. Große Flächen von Buschwindröschen blühen jetzt, eine richtige Weide für unsere fleißigen Bienen, die für die Blütenbestäubung so immens wichtig sind. Mir wird klar, warum diese Anemonenart unter Naturschutz steht. An vielen Bäumen vorbei laufend frage ich mich, wie alt diese wohl werden können. Was hat sich unter ihrer Krone schon alles abgespielt? Wie aus heiterem Himmel kommen mir jetzt Gedanken aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen. Trotz alledem glaube ich, mein Waldlauf ist doch kein echtes Pilgern. Zwar tauche ich dabei eine kurze Zeit aus dem Alltag



Weg bei Klütz in Mecklenburg-Vorpommern

Foto B. Krause

ab und komme zur Besinnung, aber es fehlt die Gemeinschaft, die Herausforderung, über einen längeren Zeitraum einfach zu leben, mit wenig auszukommen und sich auf immer neue Verhältnisse einzustellen. Ob ich mir das mal zutraue?
Hartmut Roick

Gedanken über das Pilgern

Heute denken wir bei dem Wort Pilgern an eine friedliche Wallfahrt zu einem heiligen Ort, die meistens zu Fuß vorgenommen wird. Pilger gibt es in den verschiedenen Weltreligionen.

Sie streben zu den der jeweiligen Religion heiligen Orten. Durch das Buch „Ich bin dann mal weg“ von Hape Kerkeling hat der Jakobsweg nach Santiago de Compostela eine besondere Bekanntheit erfahren und ist zu einem „Hit“ unter den Pilgerwegen geworden. Ich denke, dass Pilgern auch etwas mit der persönlichen Lebenssituation und einer unbewussten Sehnsucht nach einem erfüllten Leben, einer Begegnung mit Gott und einer Erkenntnis über sich selbst zu tun hat. Daneben ist die Erfahrung des Unbekannten in Form unbekannter Wege, fremder Menschen und Länder wichtig.

Ich bin noch nie zu einem heiligen Ort gepilgert, jedoch kenne ich den Aspekt der Einsamkeit, der fremden Ferne und der fremden Länder von Radfahrten über mehrere tausend Kilometer, die ich immer allein durchgeführt habe. Zuerst fällt einem die „Entschleunigung“ auf, für 100 km, die man per Automobil in einer Stunde zurücklegt, benötigt man nun einen ganzen Tag. Statt Heizung und Klimaanlage werden nun Handschuhe oder Regenzeug wichtig. Wind, Sonne und Regen werden direkt wahrgenommen und haben auf den Tagesablauf einen großen Einfluss. Anstrengung bergauf und „laufenlassen“ bergab geben den Rhythmus vor. Man benötigt einige Tage um sich dem neuen Tempo anzupassen und Wetter und Wege nicht zu beklagen, sondern zu akzeptieren. Dann bleibt viel Zeit für Gedanken über Gott, die Welt und das eigene Leben sowie für Begegnungen mit fremden Menschen, Ländern und Sprachen. Natürlich will jeder Pilger sein Ziel erreichen; ich glaube jedoch, dass die Erreichung des Zieles nur noch ein Fixpunkt der Entwicklung ist, die er selbst auf seiner Pilgerfahrt durchgemacht hat.

Vielleicht probieren Sie es auch selbst einmal aus. Ob zu Fuß oder mit dem Fahrrad spielt dabei keine große Rolle. Gönnen Sie sich ein paar freie Tage ohne Eile, ohne Termine, ohne Planung, in freier Natur auf einsamen Wegen. Über Ihre Erfahrungen würden wir gern im Tymmo-Boten berichten.
Peter Diringer



Nachdenklichkeit beim Motivationstraining

Kirchentag blickt nach vorn, auch schon auf das 500. Reformationsjubiläum 2017

Flüchtlingsschutz, Krisen und Kriege, Klimawandel, Wirtschaft und Werte, Freihandelsabkommen TTIP, Kirchenasyl, Vielfalt der Lebensformen - kaum eines der (Reiz-)Themen, die derzeit auf der politischen Agenda zu finden sind, blieb beim 35. Deutschen Evangelischen Kirchentag ausgespart. Aber auch neue Themen wie synthetische Biologie fanden Interesse.

Die großen Existenzfragen und globalen Herausforderungen bewegten auch den Kirchentag in Stuttgart, der am Sonntag mit einem Abschlussgottesdienst unter freiem Himmel zu Ende ging. Intensiver Austausch von Argumenten und Zuhören prägten die Debatten. Selbst wenn Streit im Titel einer Veranstaltung annonciert war, blieben Proteste zumeist brav. Eine neue Nachdenklichkeit sei in den Kirchentag eingezogen, bilanzierte Generalsekretärin Ellen Ueberschär.

Wieder mehr als in vergangenen Jahren mischten sich Kirchentagsbesucher mit Resolutionen politisch ein. In Stuttgart wurden unter anderem Entschlüsse für sichere Fluchtwege nach Europa, für mehr Klimaschutz mit weniger Kohle und gegen Vorratsdatenspeicherung angenommen.

Der Kirchentag sei so etwas wie ein "Motivationstraining" für Menschen, die angesichts der großen Probleme der Welt nicht sprachlos bleiben, sondern etwas zum Besseren verändern wollen, bescheinigte Bundespräsident Joachim Gauck. Doch er warnte angesichts manch düsterer Zeitkritik die Protestanten auch vor Kulturpessimismus. Noch nie in der Geschichte hätten die Deutschen so viel Freiheit und Rechtssicherheit erlebt. Die Gesellschaft biete Chancen zur Gestaltung, warb Gauck, von Hause aus Pastor und kirchentagserprobt, diese Freiheiten zu nutzen.

Unter den 2.500 Veranstaltungen, die das Programm auflistete, galten vor allem jene als attraktiv, bei denen Politik auf Kirchentag trifft. Foren, Podien und Gesprächsrunden mit Politprominenz aus Nah und Fern ziehen Kirchentagsbesucher aus allen Altersgruppen in großer Zahl an. Das betätigen religionssoziologische Befunde: Nach dem Hamburger Kirchentag 2013 gaben mehr als 60 Prozent der Befragten als Besuchsmotiv an, sich über gesellschaftspolitische Fragen zu informieren.

Doch neben dem zivilgesellschaftlichen Forum mit politischem Unterton bietet der Kirchentag für viele Besucher in erster Linie Gemeinschaftserfahrung und Austausch mit anderen, die religiös interessiert und engagiert sind, Vergewisserung in persönlichen Glaubensfragen, oder auch Anregungen für den Alltag in der Heimatgemeinde. Für sie stehen die spirituellen Angebote mit Gottesdienst, Gesang und Gebet im Vordergrund.

Nachdem der Kirchentag und der in Württemberg verwurzelte Pietismus seit 1969 getrennte Wege gingen, kam es erstmals in Stuttgart wieder zu einer Annäherung der Frömmigkeitsstile im Protestantismus. Für Kirchentagsgeneralsekretärin Ueberschär markierte es eine wichtige Zäsur, dass sich liberaler Kirchentag und pietistisch geprägter Christustag nicht länger gegeneinander abgrenzen. Auch Gastgeber Frank Otfried July, württembergischer Landesbischof, wertete es als Meilenstein für die evangelische Kirche, dass es nach der Trennung vor mehr als vier Jahrzehnten

wieder Kooperation gibt. Rund 8.000 Besucher zählte der Christustag in unmittelbarer Nachbarschaft des Kirchentages am Donnerstag. Die Besucherzahlen auf evangelischen Kirchentagen sind im Großen und Ganzen stabil. In Stuttgart waren es 97.000 Dauerteilnehmer, darunter deutlich mehr Frauen als Männer. Am stärksten präsent im Kirchentagspublikum sind die 50- bis 60-Jährigen. Und der unverändert hohe Anteil junger Besucher des Events Kirchentag lässt keinen Traditionsabbruch spüren.

"Kirchentag ist angewandte Reformation", lautet die selbstbewusste Formel, die gegen Ende des Stuttgarter Protestantentreffens die Theologin Christina Aus der Au ausgab. Auf Kirchentagen begegneten sich Menschen auf Augenhöhe, "egal ob Bischöfin, Bäckermeister oder Außenminister". Die Schweizerin wird als Präsidentin den Kirchentag in Berlin und Wittenberg leiten, der vom 24. bis 28. Mai 2017 als einer der Höhepunkte des 500. Reformationsjubiläums in zwei Jahren konzipiert wird. Dort sollten in internationaler, interkonfessioneller und interreligiöser Vielfalt Menschen zusammenkommen, die ihre christlichen Überzeugungen in Kirche, Gesellschaft und Politik einbringen, wünscht sie sich. epd/GB



Weltgebetstag war Thema im Kindergarten

Der Weltgebetstag am 6. März wurde wie jedes Jahr in Lütjensee gefeiert. Wir bedanken uns für die Kollekte von 224,10 Euro und von 69,08 Euro am Informationsnachmittag. Der Weltgebetstag ist nicht nur eine spirituelle Bewegung, sondern auch eine sozialpolitische. Es gibt immer noch viele Notlagen und Ungerechtigkeiten gegenüber Frauen und Kindern. Die Kollekten werden für Projekte eingesetzt, die solche Missstände abbauen.

Auch im Kindergarten war der Weltgebetstag dieses Jahr Thema. Die Kinder erfuhren etwas über die Bahamas: die Trauminseln mit ihren Früchten, Blumen, Fischen und dem weiten Strand. Die Fußspuren sollten zeigen, wie wir Jesus folgen können, der Kummer und Sorgen von den Menschen abwenden will.

Wir hoffen, dass wir – wie die Frauen auf den Bahamas – jüngere Frauen in unserer Gemeinde finden, die beim nächsten Weltgebetstag am Freitag, den 4. März 2016 mitmachen wollen. Kontakt Gisela Roick Tel. 5646



Die Ausstellungsfläche zum Thema WGT im Kindergarten



KUNST IN UNSERER TYMMO-KIRCHE: DER EMPORENFRIES

Kupferprägungen von Rolf Goerler

DIE HEILUNG DER BLINDEN

Von Krankenheilungen können wir im Neuen Testament des Öfteren lesen, und die Heilung der Blinden oder eines Blinden erzählen alle vier Evangelisten. In Einzelheiten unterscheiden sie sich, der Kern ist immer gleich. Ich stelle mir den Alltag eines Blinden von damals vor. Er könnte so von seinem Schicksal erzählen: „Joshua und ich saßen tagsüber an der Stadtmauer von Jericho, dort wo die Straße nach Jerusalem anfängt. Da wir blind waren, mussten wir betteln. Arbeiten konnten wir nicht. Unsere Familien wollten nichts mit uns zu tun haben. „Ihr seid von Gott verflucht, er will euch strafen“, sagten sie, „seht zu, wie ihr durchkommt!“ Da blieb uns nur eines. Jahrelang hockten wir dort und warteten, bis jemand uns etwas zusteckte. „Hab Erbarmen“ murmelte Joshua, wenn er merkte, dass ein Reisender langsamer ging. Im Laufe der Zeit lernten wir, die Geräusche um uns her zu deuten. Schon von weitem hörten wir, wenn viele kamen. Dann riefen wir lauter, damit überhaupt jemand auf uns aufmerksam wurde. Wir hörten die Gespräche der Leute - oft nur Bruchstücke - und versuchten uns vorzustellen, was sich in der Stadt ereignete. So hörten wir von Jesus, von einem Mann, der Gott seinen Vater nannte. Die Gesetze unseres Volkes hatten auch für ihn Gültigkeit, aber er legte sie anders aus. Er war z. B. mit Leuten zusammen, mit denen keiner etwas zu tun haben wollte. Ganz einfache Fischer vom See Genezareth waren seine besten Freunde und begleiteten ihn. Einige Frauen, darunter eine ehemalige Prostituierte aus Magdala, sollten zu seinem engsten Kreis gehören. Kranke und Behinderte waren für ihn nicht unrein, er sprach mit ihnen, er hatte sogar schon viele geheilt. Und immer wieder kamen die Menschen zusammen, um zu hören, was er ihnen zu sagen hatte. „Das ist ein ganz besonderer Mann“, sagte ich zu Joshua. „Ich wünschte, er würde auch zu uns kommen. Er wäre unsere Rettung, da bin ich mir sicher.“ Viele Tage vergingen, und wir lauschten weiter dem Lied der Straße. Bis sich eines Tages eine Gruppe von Reisenden näherte, die eifrig am Diskutieren war. Immer wieder hörten wir Fragen von verschiedenen Leuten, und dann antwortete eine feste Stimme: „Der Menschensohn will dienen und sein Leben zur Erlösung vieler anderer einsetzen.“ Da wussten wir, dass wir eine Chance hatten: Jetzt kommt er. Und wir schrien aus Leibeskräften: „Sohn Davids, erbarme dich!“ Und mit einem Mal fiel alles von uns ab. Als er mit uns sprach und uns berührte, öffneten sich unsere Augen. Wir gingen dann mit ihm und begannen ein neues Leben.“ Auf der Emporenplatte sind vier Figuren zu sehen. Die beiden Blinden sind noch durch ihre Behinderung gezeichnet, einer von ihnen sitzt am Boden, der andere steht gerade auf, taumelnd, wie es scheint, und offenbar gestützt von jemandem, der ihn begleitet. Mit einem Arm hält er einen der Blinden, mit dem anderen beschreibt er eine Geste des Rufens. Jesus ist in eine Position gesetzt, die an das Kreuz erinnert. Beide

Foto H. Roick



Arme sind weit zur Seite ausgestreckt. Sein schlanker, gerader Körper scheint zu schweben, nur noch ein Fuß ist zu sehen. Seine linke Hand ist segnend einem Blinden aufgelegt, die rechte holt gleichsam ein Auge des anderen Blinden aus der Schädeldecke heraus und richtet es auf die Mitte. Der Heiligenschein und das verklärte Antlitz weisen auf die Auferstehung hin. Goerler deutete offenbar die Geschichte vom auferstandenen Christus her, von seiner Kraft, die fortwirkt und auf andere ausstrahlt.

Die Heilungsgeschichten im Neuen Testament bleiben Wunder. Wir können sie letztlich nicht erklären. Wir hören oder lesen sie, wir staunen oder wir zweifeln. Eines jedoch können wir mit Gewissheit sagen: Es gab und gibt immer wieder Menschen, deren Leben durch Vertrauen und Glauben eine neue Richtung erfahren hat. Und die dann aufgebrochen sind zu neuen Ufern.

Gisela Roick

Impressum

Gemeindebrief der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lütjensee,
Möhlenstedt 3, 22952 Lütjensee, Tel. 7262
Bankverbindung: Sparkasse Holstein
IBAN DE71 2135 2240 0014 0222 63 • Bitte den Zweck angeben
Redaktion: Peter Diringer (verantwortlich), Ursula Mertins, Gisela Roick,
Hartmut Roick - Namentlich gezeichnete Beiträge
erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser.
Der Tymmo-Bote erscheint vierteljährlich und wird an alle Haushalte
verteilt. Verteilung durch ehrenamtliche Austrägerinnen und Austräger
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 06.08.2015
Druck: Druckerei Max Siemen KG, Oldenfelder Bogen 6, 22143 Hamburg



Einigung beim Besuchsdienst

Senioren werden zum Geburtstag besucht. Das hilft uns in Verbindung zu bleiben und zu merken, ob auch im Alter jede/r so viel Gesellschaft und Hilfe hat, wie sie/er braucht.

Als ich nun Anfang des Jahres planen wollte, wie viele Glückwunschkarten, -hefte und -bücher besorgt werden müssen, und fragte, „Wie macht ihr's? Wer bekommt eine Karte, wer Besuch?“, bekam ich sehr verschiedene Antworten.

Das gab den Anlass für ein Treffen aller, die in den Dörfern der Kirchengemeinde diese Besuche machen. Einig waren sich alle, dass es innerhalb einer Kirchengemeinde eine einheitliche Regelung geben soll. Und die haben wir dann gefunden:

Ab dem 70. Geburtstag wird eine Karte persönlich eingeworfen, nicht mit der Post verschickt. Ab dem 75. Geburtstag gibt es dann außerdem ein Heft, das gerne auch persönlich überreicht wird. Ab 80 gibt's bei runden Geburtstagen statt des Heftes ein Buch und wenn möglich besucht der Pastor. Wenn Sie dazu beitragen möchten, dass man einander noch kennt und spricht, freuen wir uns auf Ihre Hilfe!

Jörg S. Denecke, Pastor

Foto: H. Roick



Mit allen Sinnen

Mein Blick schweift von der Zeitung ab,
meine Gedanken und alle Sinne richten sich zur Küste, Nordsee.

Ich sehe: Wie die See an den Strand läuft, Welle um Welle,
wie Gischt sich bildet,
wenn die neue Welle auf das rücklaufende Wasser trifft,
mal seicht, mal heftig.

Sehe die Möwen mit ihren langen schlanken Flügeln,
in jeder Welle nach Essbarem suchen.

Sehe die jagenden Wolken,
den Horizont, der mit dem Himmel verschmilzt.

Ich rieche: Das Meer, die leichte Fäulnis, Öl, Fisch und Seetang.

Ich schmecke: Das Salz auf Zunge und Haut.

Ich fühle: Wie die salzige Gischt mir Nase,
Lunge und den Kopf befreit.

Ich höre: Das Meer rauschen wie eine Melodie,
mein Atem geht im Takt der Brandung,
einatmen mit der auflaufenden Welle, ausatmen mit der ablaufenden.

Höre das Knirschen des groben Kieses,
Steine und Muscheln, die sich aneinander reiben.

Höre das Kreischen der Vögel und das Heulen des ewigen Windes.

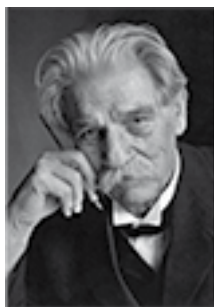
Herr, das Meer, ein Teil deiner großen Schöpfung,
da kann ich ruhig werden, die Hände falten und danken.

Richard Weigand

ZITAT

Die großen Flüsse brauchen die kleinen Wasser.

Albert Schweitzer



Der Theologe, Tropenarzt und Kulturphilosoph Dr. Albert Schweitzer wurde am 14. Januar 1875 in Kaysersberg (Oberelsass) geboren. 1913 ging er als Arzt nach Französisch-Äquatorialafrika. In Lambarene (Gabun) gründete er ein Urwaldhospital, in dem er lange Zeit seines Lebens verbrachte. Vor 50 Jahren, am 4. September 1965, starb Albert Schweitzer in Lambarene. Foto: epd



Was läuft in der KITA musikalisch?

Es ist nicht mehr lange hin, bis unsere Vorschulkinder ihren letzten Tag in der Kita haben. Zuvor sind sie dabei, ein kleines „Musical“ für das Sommerfest im Kindergarten einzuüben. „Talente, Talente“, so heißt es und gibt ein Gleichnis bzw. eine Erzählung Jesu wieder. Zwar können nicht alle Kinder ein „Solo“ bekommen, aber in der Gestaltung der Handlung sind alle Vorschulkinder dabei. So manchen Ohrwurm haben die Kinder wohl schon mit nach Hause genommen.

Das Singen bereitet allen Kindern viel Freude. Meine Hoffnung ist, dass ganz viele Kinder nach der Zeit im Kindergarten, also ab September, weiterhin im Tymmo-Kinderchor singen werden. Mario Westphal

Wichtiger Hinweis

Der Kirchengemeinderat der Ev.-Luth. Kirche Lütjensee wird regelmäßig Geburtstage von Kirchenmitgliedern, die älter als 79 sind, sowie Ehejubiläen und kirchliche Amtshandlungen (z. B. Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) im Gemeindebrief der Kirchengemeinde veröffentlichen. Kirchenmitglieder, die dieses nicht wünschen, können das dem Kirchengemeinderat schriftlich mitteilen. Melden Sie sich bitte im Kirchenbüro, Tel. 04154 7262. Diese Mitteilung muss für die kommende Ausgabe des Tymmo-Boten bis spätestens 06.08.15 im Kirchenbüro eingegangen sein.



20. Juni 2015 um 18 Uhr

Der Countdown zur „Long Classic Night“ läuft

Die Vorbereitungen für das Begegnungskonzert der drei Chöre, dem Mädchenchor Wernigerode, dem Lübecker Mädchenchor und dem Tymmo-Kinder-/Mädchenchor, sind schon weit fortgeschritten. Gegen Mittag treffen sich die Sängerinnen aller Chöre im Dorfgemeinschaftshaus und werden sich beim gemeinsamen Mittagessen näher kennenlernen. Danach bleibt ein Zeitfenster über den Hof Lütjensee zu gehen, um einen Einblick in die ökologische Tierhaltung zu bekommen – hoffentlich mit vielen draußen laufenden neugierigen Schweinen, Rindern, Hühnern und Schafen. Anschließend gehört den Mädchen aus Wernigerode für ihre Stell- und Singprobe die Kirche. Unsere jüngeren Mädchen können sich dann noch ein wenig bewegen und spielen, bevor auch sie eine letzte kurze Probe für sich bekommen. Um 18 Uhr startet dann das Konzert. Den Anfang werden die Nachwuchs-Mädchen des Lübecker Mädchenchores zusammen mit den Mädchen aus Lütjensee gestalten. Noch vor der ersten Pause singt der Lübecker Mädchenchor ein Teil seines Sommerprogramms. Nach der Pause ist dann der Mädchenchor Wernigerode dran. Ganz am Ende des Konzerts singen beide Chöre gemeinsam zwei wunderschöne Stücke. „Sound the Trumpet“ von H. Purcell und „Parlez-moi“, arrangiert von Allan Bevan (auf französisch). Nach dem Konzert nehmen Eltern der gastgebenden Chöre die Sängerinnen mit nach Hause. Am Sonntag heißt es dann, sich von den Gasteltern in Lütjensee zu verabschieden, da der zweite Tag des Chorbesuches mit Programm in Lübeck stattfindet. Das zweite Konzert beider Chöre findet am Sonntagnachmittag in der St. Martin Kirche in Lübeck, Kastanienallee 15 c statt. Insgesamt singen in Lütjensee am 20. Juni etwa 100 Mädchen. Daher mögen bitte viele Besucher kommen. Es lohnt sich!

Konzert-Vorschau

In den beiden Sommermonaten Juli und August ist dann eine kleine Konzertpause. Es geht weiter am 5. September mit dem Tymmo-Musikfest. Hier präsentieren sich alle Chöre der Lütjenseer Gemeinde und laden zum Mitsingen ein.
Mario Westphal

Neues aus der Kantorei

Die Kantorei erarbeitet sich unter der Leitung von Mario Westphal ein vielfältiges Repertoire, um für verschiedene Vorhaben gerüstet zu sein. Neben klassischen Chorsätzen werden auch Choräle aus anderen Ländern gesungen. Gern haben wir den Festgottesdienst am Ostersonntag und die Konfirmation am 2. Mai mitgestaltet. Wir freuen uns auf die Highlights in der 2. Jahreshälfte: Am 5. September 2015 findet das Tymmo-Musikfest statt, am 12. Dezember 2015 ist die Aufführung des Weihnachtsoratoriums von Johann Christoph Friedrich Bach geplant. Das Weihnachtsoratorium wird ein Projekt sein, zu dem wir schon jetzt interessierte Mitsänger einladen. Die Proben dafür beginnen ab Mitte September. Bitte beachten Sie die entsprechenden Ankündigungen in der Presse im August!

Unsere regelmäßigen Proben sind donnerstags von 19.30 bis 21.30 Uhr im Gemeindehaus.
Heide Nicolai



Foto H. Roick

Pastor J. Weber sang mit und führte durchs Programm

Konzertrückschau

Singen und beten: Konzert „Vater unser im Himmelreich“

Wie schön, dass es Menschen gibt, die gemeinsam musizieren! Das Vokalensemble „Quasi-Vokal“ tut das schon sehr lange auf spezielle Art. Die 12 Sängerinnen und Sänger treffen sich nur einmal im Jahr am Donnerstag nach Ostern, um ihr Programm zu proben und es gleich am folgenden Wochenende zu präsentieren. Da das Ensemble vorwiegend aus Kirchenmusikern besteht, können sie die kurze Probenzeit riskieren. „Vater unser im Himmelreich“ – dieses Programm orientierte sich an dem Themenschwerpunkt des Jahres 2015: Gott soll als Vater und Schöpfer im Mittelpunkt stehen. 2016 wird es Jesus Christus und 2017, im Jahr des Reformationsjubiläums, wird es der Heilige Geist sein. Das erklärte Pastor Jochen Weber in seiner Einführung. So gab es im 1. Teil verschiedene Vertonungen des Vaterunser, beginnend mit dem Gregorianischen Pater noster, das ruhige meditative Stimmung verströmte. Ein Höhepunkt war die Vertonung des Psalms 43 von Mendelssohn-Bartholdy. Er wurde in seiner ganzen Dynamik mit dem leidenschaftlichen Appell „Harre auf Gott“ vorgetragen. Nach der Pause wurden Stücke der neueren Zeit präsentiert, u. a. „O nata lux“ – Licht vom Licht geboren – von Morten Lauridsen, das in der durchscheinenden Interpretation, in der sich die Stimmen bis ins Piano zurücknahmen, eine Ahnung vom Klang des Lichts aufkommen ließ.

Dass „Quasi-Vokal“ darüber hinaus auch Instrumente beherrscht, zeigten die Lateinamerikanischen Tänze mit Cello, Rassel und Flöten. „Das Konzert hat Herz, Seele und Gemüt angesprochen“, sagte Kantor Mario Westphal. Anschließend verabschiedete er die Gäste mit einem herzlichen Dank und guten Wünschen. G. R.

Jesus Christus spricht:

Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Joh. 8, 12



Unsere Konfi-Zeit – das war's!

Unter dieser Überschrift notierten die Konfirmandinnen und Konfirmanden in ihrer letzten Stunde am 1. April Eindrücke aus den vergangenen Monaten, seit sie im Juni 2014 mit dem Unterricht begonnen hatten. Sie schrieben:

Lieder singen – Singen! „The Lord of the Jungle – uga uga“ Spaß haben – Zusammenhalt – Freundschaft :)

♥ Alle von früher ♥ getroffen ♥ – neue Freunde!

Kirchenübernachtung – die Taufe – Kirchentag ohne Übernachtung – Stricken! – Kibbel-Kabbel bester Pastor – viele lustige Momente

Ich war überrascht, fast nur Positives zu lesen, obwohl ich sie eingeladen hatte, auch zu schreiben, was ihnen nicht behagt hat. Ich weiß, dass sie manches gelangweilt, einige Aufgaben genervt haben. Dafür steht wahrscheinlich, dass „Stricken!“ und „Kibbel-Kabbel“ hingeschrieben, aber mit einem anderen Stift durchgestrichen wurde. Ob es daran liegt, dass die diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden die besondere Gabe haben alles Unangenehme einfach zu vergessen oder ob die Anzahl schöner Momente tatsächlich überwog, ist am Ende unerheblich. Wichtig ist, gute Erinnerungen zu bewahren. So können wir uns auf ein Wiedersehen freuen – und auf wieder „viele lustige Momente“ mit den neuen Konfis, deren Unterricht dieses Jahr am 10. Juni beginnt.

Jörg S. Denecke, Pastor

Neues aus dem Kirchengemeinderat

Aktuelles vom Friedhof



Für die Friedhofsverwaltung ist ein neues EDV-Programm angeschafft worden. Die neue Software löst unsere inzwischen veraltete Version ab. Gleichzeitig werden die Belegungsakten auf Vollständigkeit und Plausibilität überprüft. Um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten, muss während dieser Phase noch mit beiden Programmen parallel gearbeitet werden.

Dieses ist sowohl für unser Kirchenbüro als auch für unsere Friedhofsleitung mit einem erhöhten Arbeitsaufwand verbunden. Die Umstellung wird deshalb einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen. Beginnend im Sommer sollen diese Arbeiten möglichst zum Jahresende abgeschlossen sein.

Im gleichen Zuge werden die Grabpflegeverträge überarbeitet und die seit 2009 unverändert bestehenden Preise für die Pflegeleistungen ggf. angepasst. Nach Abschluss der Überarbeitung soll die neue Preisliste für Dienstleistungen und Blumen Mitte dieses Jahres zur Verfügung stehen.

In diesem Herbst wird dann der Kreuzhügel mit den Gedenksteinen umgestaltet. Die vorhandene Rosenbepflanzung wird auf den Hügelkamm versetzt. Die freien Flächen werden mit winterharter Sommer- und Winterheide großflächig neu bepflanzt.

Auch Baumaßnahmen müssen auf dem Friedhof durchgeführt werden. Bedingt durch behördliche Auflagen muss das ca. 60 Jahre alte Sozialgebäude für die Friedhofsgärtner mit der Werkstatt durch einen Neubau ersetzt und der Kompostplatz grundlegend saniert werden. Nach Prüfung der Angebote und Auftragsvergabe sollen die Baumaßnahmen möglichst noch in diesem Jahr stattfinden.

Ihr Kirchengemeinderat

Wer hat Lust, uns beim ehrenamtlichen Küsterdienst zu unterstützen?

Bevor der Gottesdienst am Sonntag um 10 Uhr bzw. um 17 Uhr beginnen kann, gibt es einiges zu tun:

Glocken läuten, Kerzen anzünden, Liednummern stecken, Gesangbücher bereitlegen, etc.

Wir Küsterinnen treffen uns jeweils zu zweit ca. 1 Std. vor dem Gottesdienst zu den oben genannten Tätigkeiten.

Zu besonderen Gottesdiensten mit Abendmahl oder Taufe stellen wir Oblaten und Traubensaft am Altar bzw. Taufkerze und warmes Wasser am Taufbecken bereit. Zu hohen christlichen Feiertagen schmücken alle gemeinsam mit viel Freude unsere Kirche.

Sollten Sie Lust haben, bei uns mitzumachen, melden Sie sich bei einer der unten genannten ehrenamtlichen Küsterinnen. Eine langjährig erfahrene Mitküsterin wird Sie dann einweisen und mit Ihnen den Gottesdienst betreuen.

Christa Rentsch, Tel. 5366 • Hanna Braun, Tel. 6816
Helga Florian, Tel. 70167



Ausfahrten der Kirchengemeinde



17. Juni

Heute ist „Spargel satt“ in den Elbtal-Auen in Karze bei Bleckede angesagt.

Danach geht es zu einer Führung durch das Orchideenparadies. Beim anschließenden Kaffeetrinken hören wir einen Lichtbildervortrag mit dem Thema „Das Leben an der Elbe: Von Biber und Storch“. Dadurch werden wir alles über das Naturparadies erfahren.

15. Juli

Im Sommer zieht es uns an die See. Dieses Jahr nach Nienendorf auf der Insel Poel.

„Räucherfischsteller oder Dorsch mit Senfsoße?“, das ist hier die Frage! Nach einer Inselrundfahrt werden wir von Kirchdorf per Schiff nach Wismar übersetzen. Der Kapitän verspricht viel Informatives und noch mehr Seemannslatein, um uns die Fahrt zum Überseehafen zu verkürzen. Im „Seestern“ in Wismar lassen wir dann den Tag mit Kaffee und Kuchen ausklingen.

19. August

Zu der heutigen Halbtagesfahrt lockt uns die Lotusblüte ins Arboretum nach Ellerhoop.

Der große Park bietet zu dieser Jahreszeit ein einziges Blütenmeer! Im Bauerncafé stehen Kaffee und Kuchen bereit. Danach gibt es genug Zeit um den Park zu erkunden, wobei die vielen Bänke auch zum Verweilen einladen.

Anmeldungen zu den Fahrten in den Seniorenkreisen, im Bus, im Kirchenbüro Tel. 7262, bei Frau Glanert Tel. 5154 oder bei Frau Ulrich Tel. 6737.

In dringenden Fällen unterwegs sind wir unter 0162-5453352 oder 0163-6993255 zu erreichen.



Terminkalender

KONZERTE IN DER TYMMO-KIRCHE

Sonnabend, 20.06.2015, 18 Uhr

„Long Classic Night“

von 18 Uhr bis ca. 21 Uhr

Mädchenchor Wernigerode, Lübecker Mädchenchor,
Tymmo-Kinder- und Mädchenchor

Gesamtleitung Mario Westphal

Imbiss und Getränke
werden in den Pausen bereitgehalten

Eintritt 14,- Euro • Schüler/Studenten 8,- Euro • Kinder bis 12 J. frei

Sonnabend, 05.09.2015, 15 Uhr

17. Tymmo-Musikfest

„Geh aus mein Herz und suche Freud“

mit allen Lütjenseer Kirchenchören

Leitung - Mario Westphal

Eintritt frei • Imbiss und Getränke
werden in den Pausen bereitgehalten

Vorankündigung

Goldene Konfirmation

Zur Feier der Goldenen Konfirmation am 20. September 2015 sind alle eingeladen, die 1965 in Lütjensee oder anderswo konfirmiert worden sind. Bitte melden Sie sich dazu im Kirchenbüro (Tel. 7262) an oder kommen Sie in nächster Zeit zum Gottesdienst und sprechen Sie den Pastor oder die Küsterin an. Es ist nicht ganz einfach für uns, mit allen damaligen Konfirmanden Kontakt aufzunehmen, zumal die Frauen meist durch Heirat ihre Namen geändert haben. Wir hoffen sehr auf Ihre Unterstützung. Bitte melden Sie sich auch, wenn Sie jemanden kennen, der zum Konfirmationsjahrgang 1965 gehört.

Ev.-Luth. Tymmo-Kirchengemeinde

Öffnungszeiten des Kirchenbüros, Möhlenstedt 3
Di. und Do. 9.00 bis 11.00 Uhr
montags, mittwochs und freitags geschlossen

Büro: Julia Thormann, Karin Hartz

Tel.....7262

Fax.....75375

Ev. Kindertagesstätte

Katja Lindemann.....70162

Kantor Mario Westphal.....0451-7076927

Friedhof: Ralf Frenzel.....0170-2382560

„Freunde der Kirchenmusik Lütjensee e. V.“

Ingo Koenig.....70241

Aktuelle Nachrichten unter www.tymmo.de

Gottesdienstplan



Änderungen vorbehalten!

Juni 2015

07. 17 Uhr Gottesdienst Pastor Dr. Melsbach

14. 10 Uhr Gottesdienst mit Kirchenkaffee Pastor Denecke

21. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Denecke

28. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Denecke

Juli 2015

05. 17 Uhr Gottesdienst Pastor Denecke

12. 10 Uhr Gottesdienst mit Kirchenkaffee Pastorin Schäfer

19. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Denecke

26. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Denecke

August 2015

02. 17 Uhr Gottesdienst Pastor Denecke

09. 10 Uhr Gottesdienst mit Kirchenkaffee Pastor Denecke

16. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Denecke

23. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Denecke

30. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Fehrs

Im Treibsand

Wie komme ich heraus aus diesem Treibsand
von Müdigkeit und Resignation?

Da überwältigt mich Angst, reißt auf meinen Abgrund.

Ich bin schuldig, hilflos, unendlich traurig.

Endlich höre ich: Fürchte dich nicht! Ich gehe mit dir.

Reinhard Ellsel zum Monatsspruch Juni 2015: Ich lasse dich
nicht los, wenn du mich nicht segnest. 1. Mose 32, 27



Foto: Woodicka